

Erotik Erzählungen für Dich!



Martin Kobler

Martin Kobler

EROTIK ERZÄHLUNGEN FÜR DICH! - 332 SEITEN

Lust - Erwachsene Erotik ab 18 unzensuriert tabu

Dieses ebook wurde erstellt bei

neobooks.com

Inhaltsverzeichnis

[Titel](#)

[1 - 10](#)

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Kapitel 12](#)

[Impressum neobooks](#)

1 - 10

1. Der Orgasmus war noch viel intensiver als das letzte mal mit ihr

Es war mal wieder so ein typischer Freitagnachmittag und die Schule war grad aus. Ich wollt noch zu Frau Hennig und was klären, allerdings hatte ich in der letzten Stunde n höllischen Steifen bekommen, denn es war ein warmer Tag und die Frauen waren etwas knapper bekleidet als sonst. Was heißen soll, viele nackte Beine und etwas freiere Sicht auf ihr Dekolleté. Sehr angenehm. Na ja, jedenfalls ging ich auf den Flur und überlegte, mir vorher noch einen runter zu holen und so die Latte weg zu bekommen, oder mich auf meine Velours-Hose zu verlassen, die bei ihrer Weite, ihn gut schützte und verdecken würde. Meine Person liebte das Risiko, also ging ich mit Steifen hinein. Freundlich wie immer, begrüßte mich Frau Hennig.

Musste immer zugeben, dass sie für ihre 47 Jahre noch eine Recht attraktive Frau war. Und sie hatte mir schon oft schöne Minuten bereitet, als ich's nötig hatte. Heute trug sie einen schwarzen Rock und eine passende Jacke dazu. Sie war ein klein wenig größer als ich, hatte schwarzes Haar und eine sommersprossige und braune Haut. Gefiel mir. Ich klärte was zu klären war und ich wollte anschließend nach Haus um mir einen zu schrubben. Da hielt sie mich zurück:

>> Aber was ist denn in ihrer Hose los, lieber Andreas? <<
Sich lächelte mich etwas eigenartig an.

Ich war äußerst überrascht, versuchte jedoch ganz cool die

Fassung und die Nerven zu bewahren.

>> Nun ja, wissen sie... ich kann's erklären... <<

Sie fing laut an zu lachen.

>> Müssen sie nicht! Bin ja nicht blind! Sind schon ein paar hübsche junge Dinger in ihrer Klasse. <<

Ich begann mich seelisch zu erleichtern und sagte:

>> Oh ja, da haben sie recht. Und was für welche. <<

>> Welche finden sie denn besonders attraktiv, wenn ich fragen darf? <<

>> Sie dürfen! Frau Klausnitzer find ich sehr hübsch, aber auch Frau Hak ist süß... viele eben! <<

Wir beide lachten heiter. Als dies verstummte sagte sie:

>> Was halten sie denn von reiferen Frauen? <<

>> Etwa solche wie ihnen? Nicht zu verachten, wenn nicht sogar ein Diamant im Leben. Vor allem in Sachen Sex haben sie einig mehr Erfahrung. <<

>> Sie wissen wohl bescheid? <<, fragte sie mich kurzerhand.

Ich verneinte mit einem traurigen Blick, was Frauen ja bekanntlich gut sehen.

Ich wollt jetzt nur noch nach Hause und mich selbst zufrieden stellen.

>> Ich sollte jetzt gehen! War nett mit ihnen zu reden! <<

>> Nicht so schnell Andreas! Setzten sie sich doch noch ein paar Minuten! <<

Einer Frau kann man eben nix abschlagen, also setzte ich mich auf einen Stuhl in meiner nähe.

Ehe ich mich versah setzte sie sich auf meinen Schoß! Ich

konnte nix machen, wollt ich aber auch nicht.

Ich wollte zuerst meine Hand auf ihren Schoß legen, zögerte jedoch, denn man hat ja auch Anstand und Ehre im Leib.

>> Können mich ruhig berühren! Ich beiße nicht.

Erforschen sie ruhig, was sie schon immer wissen wollten!

<<

Das Angebot nahm man als normal denkender Mensch doch gerne an. Zuerst legte ich meine Hand erst auf ihren Schoß, dann wanderten sie über ihre nackten Beine. Die fühlten sich echt klasse an, glatt und geschmeidig.

Sie stand wider auf und stellte sich vor mich.

>> Was haben sie vor? <<, fragte ich verwundert.

Sie legte mir ihre Hand zärtlich auf die Brust und sagte:

>> Entspannen sie sich! <<

Sie näherte sich meinem Gesicht und gab mir einen Kuss auf die Wange, dank ihres Lippenstifts konnte man die Stelle gut sehe. Anschließend kniete sie sich vor mich und zog mir die Hose runter.

>> Sie wollen doch nich im ernst an meinem Schwanz lutschen?! Wäre zu schön... <<

Sie tat's aber! Fand ich sehr erregend. Sie massierte ihn kurz und nahm ihn dann ganz zärtlich in den Mund und bewegte ihn auf und ab. Ich stöhnte laut vor mich hin, was sie sehr erheiternd fand. Sie saugte zart dran, denn sie wollte mir auf keinen Fall wehtun, sondern mir was Gutes tun, was ihr ordentlich gelang. Ich fuhr ihr durch ihr schwarzes Haar und streichelte sie über ihr Gesicht.

Während dessen verschwand mein Penis immer wider zwischen ihren Lippen. Im Hintergrund kam ihre Zunge zum Einsatz, und das sehr gekonnt muss ich zugeben. Sie hatte Erfahrung, wie ich zuvor sagte.

>> Ich will jetzt ficken. Kommen sie, bitte! <<

Sie stand auf und griff ihren Slip und zog ihn herunter. Ich nahm ihn und roch dran. Er war feucht geworden in der kurzen Zeit und roch sehr gut. Ich legte ihn auf den Tisch und sie stellte sich über mich, um sich dann langsam und behutsam herabzulassen um mich rein zu lassen. Als meine Spitze ihre Vulva berührte, elektrisierte meinen ganzen Körper. Zentimeter für Zentimeter rutschte ich in ihre Vagina. In dieses Rosafarbene Fleisch das sich so zart und geschmeidig anfühlte. Und zwischen dem und mir stand nur eine warme Flüssigkeit. Das alles war im Perfekten Einklang.

Nun saß sie vollkommen auf meinem Schoß, mein Penis tief in ihr. Es war so erregend, dass sich meine Bauchmuskeln anspannten, ganz ohne mein zutun. Nun ritt sie mich zu. Voller Kraft und Erfahrung. Nach einer Weile zog sie ihr Oberteil aus und ihre prallen Brüste im BH. Ich küsste sie genau zwischen Beide. Sie packte eine Brust aus und gab sie mir in den Mund. Ich nuckelte wie ein Baby an ihr! Das Fleisch in meinem Mund und das, was meinen Penis fest umschloss, erregte mich so sehr, dass ich sie nur noch nehmen wollte! Ich sagte ihr, sie solle es mir faustdick besorgen. Sie verstand ihr Handwerk und wusste, wo ich's haben wollte. Sex hatte sie sicher schon länger als ich am

Leben bin. Könnte ja meine Mutter sein. Und genau so Mütterlich nahm sie mich an die Brust während sie mich weiter zuritt. Ich konnte ihren Herzschlag hören, als ich mit meinem Ohr auf ihr lag. Ich lehnte mich zurück um mich weiter mit ihren Brüsten zu beschäftigen. Sie waren wahrhaftig prall und einfach wunderbar. Ich drehte etwas an ihren Nippeln und massierte sie hin und her. Dann ließ ich meine Hände hinab zu ihren Beinen. Jeden Winkel erforschte ich mit meinen Fingern. Voller begierde und Tatendrang konzentrierte sie sich nur auf unsere Hüften. Ihre Beine waren nicht mehr so stramm, wie es bei Teenies der Fall ist, aber dennoch schön anzufassen. Weich, geschmeidig und glatt brachten sie mich dem Höhepunkt nahe.

Sie mühte sich ab und bald gerieten wir ins Schwitzen, aber ich wollte, dass sie sich auch mal entspannen und es in vollen Zügen genießen kann.

>> Zum Tisch! <<, forderte ich auf.

Sie erhob sich und ging rüber. Wir entledigten uns nun endlich all unserer Kleider und sie legte sich auf die Tischplatte. Ich schob sie etwas zu mir und drang dann zart wider in ihr Heiligtum ein. Ihre Beine hob ich so an, dass ihre Waden grade so über meinen Schultern lagen. Ab und an küsste ich erstere und streichelte sie.

Immer heftiger stieß ich in ihr warmes Fleisch und alles rund herum glänzte von ihrem Saft.

Abrupt hörte ich auf, um dann wider ganz langsam von neuem einzudringen, damit sie eine höhere Chance für

einen Orgasmus hatte. Und es half! Sie stöhnte noch lauter als vorher. Ihr Körper gab alle Anzeichen eines bevorstehenden Orgasmus und so legte ich mich noch mal Kräftig ins Zeug. Sekunden davor beugte ich mich zu ihr hinab und saugte noch mal an ihren Nippeln und küsste sie auf die Lippen, anschließend bestiegen wir gemeinsam den Gipfel der Lust. Ich ließ von ihr ab und mein Sperma quoll aus ihr heraus, denn es war Tagelang in mir gefangen, sodass so viel rauskommen musste. Nachdem sie sich gesäubert hatte, zogen wir uns an.

>> Ok, das war wirklich nicht schlecht! Ich hatte in meinem Leben schon viele Männer, aber sie haben mich echt ohne Extras zum Höhepunkt gebracht. <<, sagte sie.

>> Danke ihnen, aber sie waren auch klasse! Ich werde dran denken, wenn ich mal wider mit einer Frau Sex habe!

<<

Sie blickte geschmeichelt zu Boden.

>> Zeigen sie den Frauen das hier... <<

Sie viel mir um den Hals und küsste mich innig auf den Mund. Er von Leidenschaft getränkt und ich genoss ihn.

Als sie langsam abließ sagte ich:

>> Danke! <<

Wir lächelten uns an, dann ging ich.

Ich hatte noch Tage danach feuchte Träume und hoffte inständig, dass sie mich eines Tages noch einmal zur Brust nimmt...

Seit meinem Liebesakt mit meiner Lehrerin Freu Hennig

war nun ein Monat vergangen. Wir begegneten uns ab und an auf dem Gang, aber wir redeten nicht viel und schon gar nicht über den Sex. Als sie immer in unserer Klasse stand und etwas an uns richtete, bekam ich immer eine Erektion, denn ich erinnerte mich daran, wie tief sie ist und wie weich sie ist. Oft musste ich danach die Pausen auf dem Klo verbringen, damit ich den Druck von mir nehmen konnte.

An einem Dienstag entschloss ich mich, am selben Nachmittag mal mit ihr zu reden und vielleicht in Erinnerungen zu schwelgen... mit ihr.

Nachdem ich mich davon überzeugt hatte, dass ich allein war, klopfte ich an ihrer Bürotür. Sie öffnete, begrüßte mich und fragte, was ich wolle. Ohne, dass sie mich hineinbat, ging ich in das Büro hinein und fing an:

>> Hören sie, ich weis nicht, was ich denken soll! Ich meine, der Sex war einfach fantastisch, aber wir haben kein einziges Mal darüber geredet! Ich würde gern mal wissen, was sie davon so denken! <<

Es war ein prickelndes Thema, also schloss sie lieber die Tür ab. Sie ging zu ihrem Schreibtisch und setzte sich. Ich holte mir auch einen Stuhl und setzte mich ihr gegenüber. Meine Augen beäugten sie genau. Sie trug eine schwarze Bluse und eine schwarze Stoffhose, weil es etwas kühler wurde, auch schwarze Stiefel.

>> Ich weis auch nicht so recht! Ich fand es aber sehr schön! Ich hatte schon viel Sex in meinem Leben, aber das war irgendwie was Besonderes. Sie haben mir wahnsinnig stimuliert! Aber ich weiß, dass es eigentlich falsch ist, was

wir getan haben!"

Wir schwiegen kurz und dachten nach, dann:

>> Ich empfinde es nicht als falsch! Sie sind zwar knapp 30 Jahre älter als ich, doch das sollte kein Hindernis sein.

<<

Sie nickte und stand auf:

>> Na ja, wie dem auch sei. Es war schön, aber es war einmal. Sie wollen sicher auch endlich nach Hause! <<
Sie ging mit mir zu Tür und ich trat in den Flur. Wir standen uns schweigend gegenüber. Ich schaute ihr gezwungener Maßen auf die Brüste. Ihre Bluse erlaubte zwischen den Knöpfen einen kleinen Einblick. Ich zögerte nicht weiter und steckte zwei Finger zwischen zwei Knöpfe. Mit meinen Fingerspitzen lieboste ich ihr Brustbein und die inneren Ansätze ihrer Büste. In ihrem Gesicht sah ich, dass sie etwas geschockt war, aber dennoch gewährte mir sie dieses schöne Erlebnis. Die Haut fühlte sich sehr geschmeidig an und ihre Brüste gaben nach, sobald ich etwas drückte. Als ich schließlich davon abließ fragte sie:

>> Na, noch so, wie sie's in Erinnerung haben? <<

>> Ja, einfach wunderbar! <<

Ich wollte mir nun abwenden, doch sie:

>> Warten sie! Es kann nicht schaden, wenn wir's noch mal machen, nicht wahr? <<

Sie lächelte etwas und knöpfte ihre Bluse auf. Schließlich sah ich ihre wohlgeformten und prallen Brüste wider vor mir. Zwar waren sie in ihrem BH eingepfercht, aber dennoch sehr schön anzuschauen. Gemeinsam gingen wir

wider in das Büro und wieder schloss sie die Tür.

Sie ging zum Schreibtisch, stützte sich an der Kante ab und streckte mir ihr Hinterteil entgegen.

>> Machen sie, was sie wollen! Ich steh ihnen für alles offen! <<

Das war eine wunderbare Doppeldeutigkeit. Da stand ich nun, und wusste nicht wie ich anfangen sollte. Lecken? Oder gleich rein? Wer die Wahl hat, hat die Qual. Ich war unheimlich geil und zudem hatte ich mit ihr das letzte Mal Sex.

>> Machen sie's mir, ich bitte sie! <<, bettelte sie mich an. Also platzierte ich mich direkt vor ihre Backen. Ich leckte meine Lippen an, voller Vorfreude und Spannung. Ich ergriff den Bund ihrer Hose und zog sie langsam herunter. Als nächstes folge ihr Slip. Ihn zog ich sehr langsam und genüsslich herunter. Nun viel ich auf die Knie, als wollte ich ihre Pussy und ihre Pobacken vergöttern, was durchaus würdig gewesen wäre!

Mit meinen zwei Händen fuhr ich an ihren Beinen entlang, bis hoch zu ihren Backen. Ich drückte sie ein paar mal zusammen und dann fing ich an, ihre Waden ein paar mal zu küssen. Erst links, dann rechts. Das dann auch mit ihren Oberschenkeln und schließlich ihren Hintern. Sie ließ sich nicht gehen, dass merkte man, wenn man sie berührte.

Jetzt wurde es aber höchste zeit, meinen Penis in ihre Muschi zu stecken und ihr das zu geben, worum sie mich bat. Meine Hose war schnell unten und ich nahm mein bestes Stück in die Hand. Er war stahlhart geworden. Ich

klatschte ihn noch ein paar mal gegen ihre Backen, zog dann meine Vorhaut zurück und drückte ihn dann gegen ihre Spalte. Sie gab schnell nach und ich rutschte mit Leichtigkeit hinein. Der Temperaturunterschied von der kalten Luft in ihr körperwarmes Muskelfleisch war schon ein kleines Stück von Himmel. Die Erinnerungen an das letzte Mal kamen hoch.

>> Oh, Frau Hennig, das ist einfach wunderbar. Sie sind wunderbar! <<, schwärmte ich ihr vor.

>> Na stellen sie ihr können mal nicht unter den Scheffel, mein Lieber! <<

Ich machte es ihr ganz langsam, denn ich wollte das kommen so weit wie möglich aufschieben, denn so konnte ich ihr inneres länger spüren und die Erinnerung tief in mein Gehirn einbrennen. Am aller liebsten hätte ich für alle Ewigkeit meinen Penis zurück gezogen um ihn dann wider tief in sie zu stecken. Frau Hennigs Vaginalsekret benetzte meine nackte Eichel und das Reiben an ihrer Scheidenwand war das beste, was ich seit dem letzten mal spüren durfte. Ich beugte mich vor und legte mein Kinn auf ihre Schulter.

Ich stöhnte ihr ein paar schmutzige Worte ins Ohr:

>> Sie sind echt ne geile Stute. Geil, dass ich sie wieder decken darf! <<

Sie kicherte und antwortete:

>> Und sie sind ein geiler Hengst. Voller Kraft und sehr gut bestückt und ich hoffe auch randvoll mit Sperma, was sie mir überlassen können!

>> So viel sie wollen! Aber so schnell kriegen sie's nicht, der Hengst will noch ein bisschen auf der Stute reiten. << Meine Hände rutschten über ihren Bauch an ihre Brüste, welche immer noch im BH hingen, aber ich hatte ein großes Glück, denn er ging vorne auf. Kein Hindernis war dieser Verschluss und schon hatte ich ihre Melonen in den Händen.

>> Ihre Brüste sind fantastisch! So prall und natürlich! <<

>> Danke! Ich achte auch auf meinen Körper! Massieren sie sie bitte mal einwenig, ja? <<

Ich gehorchte natürlich und mit Vorliebe knetete und massierte ihre Euter. Wenn ich's gekonnt hätte, hätte ich sie gemolken und ihre Milch ausgetrunken, aber diese Brüste gaben keine Milch mehr... leider. Meine Finger spielten mit ihren Brustwarzen und drehten und zogen sie. Nun richtete ich mich wieder auf. Ich haute ein oder zwei Mal auf ihre Pobacken sie gab mir zu verstehen, dass ihr das gefiel.

>> Ich bin kurz davor, nehmen sie mich jetzt etwas härter! <<

Frau Hennig war kurz vor dem Orgasmus, wie mich das freute kann ich nicht in Worte fassen. Ich verdreifachte das Tempo und es schmatzte und klatschte laut zwischen unseren beiden Becken. Ein paar Minuten vergingen und dann war der magische Moment gekommen. Sie fing laut an zu stöhnen und ihr Muskelgang, in dem ich drin steckte, pulsierte immer stärker.

>> Sie sind so stark, geben sie mir ihr Sperma, machen sie

mich fertig! <<, jammerte sie schon fast.

Der Orgasmus war noch viel intensiver als das letzte mal mit ihr. Ich war eine halbe Minute absolut von der Außenwelt abgeschottet und gab ihr von meinem Saft. Es war so viel, das es wieder aus ihrer Vulva herausquoll, während ich noch in ihr steckte. Ich Atmete tief und zog den Geruch ihres Körpers tief in meine Lunge. Schließlich zog ich ihn befriedigt heraus und zog meine Hose wider hoch. Sie richtete sich auch auf und wischte sich mit einem Wischtuch sauber. Ich war leicht betrübt, als ihre Muschi wider hinter ihrer Hose verschwand. Ihren BH und die Bluse lies sie mit den Worten offen:

>> Wollen sie noch mal dran lutschen? <<

Meine Antwort war mein Aufstehen und ich nahm mir begierig eine Brust nach der anderen vor und saugte und leckte dran.

>> Das war fantastisch! Ich bereue weder das noch das letzte Mal! Sie sind wirklich ein Zuchthengst und genau so bestückt! <<

>> Und sie sind eine Edelstute und genau so nass, tief und warm. <<

>> Ich danke ihnen von ganzem Herzen! Kommen sie her... <<

Wir legten die Arme umeinander und küssten uns. Es war der leidenschaftlichste Kuss meines Lebens und dauerte ein paar Minuten lang. Unser Speichel vereinigte sich und unsere Zungen liebten sich wie wir kurz davor.

Als wir langsam voneinander abließen, blickten wir uns tief

in die Augen. Das sagte alles, mehr als eine Million Worte. Nun machte ich mich auf den Weg nach Haus, was für ein Tag!

2. Ein leichtes Stöhnen antwortete ihm und sie hob ihr Becken seiner sanft streichelnden Hand entgegen
Diese Geschichte ist, im Gegensatz zu einigen anderen meiner Stories, reine Fiktion. Alle Beteiligten, sowie die geschilderten Aktionen, entspringen meiner Fantasie. Ähnlichkeiten mit realen Personen und/oder Geschehnissen, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind zufällig und nicht beabsichtigt. Ich wünsche euch trotzdem viel Spaß. Sonja und IngoIngo war sauer! Und wie!!! Gerade hatte seine Mutter Eva ihm gesagt, dass sie ihren Freund Roland heiraten würde. Ausgerechnet diesen verdammten Spießer! Das Schlimmste war, der Typ war

auch noch ein Bu..., äh, Polizist, dessen einziger Lebenszweck es zu sein schien, durch "gutgemeinte Ratschläge" Ingo den gesamten Spaß im Leben zu vermiesen! Sonja, Rolands Tochter, war in Ingos Augen nicht besser als ihr Vater.

Ein hochnäsiges, kleines Miststück, fand er. Eines stand jetzt schon fest, sobald er seinen Gesellenbrief in der Tasche hatte, würde Ingo sofort ausziehen. Sechs Monate später: Ingo hatte sich immer noch nicht an den "Familienzuwachs" gewöhnt. Gut, mit Roland kam er inzwischen etwas besser klar. Aber nur, nachdem er ihm einige, zwar höfliche, aber sehr passende Takte gesagt hatte. Die sechzehnjährige Sonja hätte er allerdings am liebsten jeden Tag aufs neue erwürgt. Das kleine Biest hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, Ingo bei der geringsten sich bietenden Gelegenheit in den dicksten Ärger zu stürzen. Als er, zum Beispiel, im Wagen eines Freundes eine Runde gedreht hatte, war sie prompt zu ihrem Vater gelaufen und hatte gepetzt.

Ingo hatte zu der Zeit nämlich keinen Führerschein. Der war in der Reinigung. In Flensburg... Doch bald gab es Ereignisse, die alles verändern sollten. Und das kam so: Eva und Roland hatten sich entschlossen, eine Woche wegzufahren. Ingo wusste, wie er diesen Umstand normalerweise genutzt hätte. Er hätte sich ein paar Freunde zu einer netten Party eingeladen. Und dazu

natürlich noch das Dorfluder Tanja, dieses geile Stück, um sie mal wieder so richtig durchzunudeln. Aber nein, er musste ja unbedingt auf seine dämliche Stiefschwester aufpassen! Als er an diesem Freitagnachmittag, etwas früher als sonst, von der Arbeit nach Hause kam, hing ein seltsamer, süßlicher Geruch in der Luft, der ihm bekannt vorkam.

Wenn sich sein Freund Bernd ab und zu einen Joint reinpiff, roch es genauso. So leise wie möglich, schlich er die Treppe hinauf und spähte vorsichtig durch den Türspalt in Sonjas Zimmer. Sie saß im Schneidersitz auf ihrem Bett und rauchte in diesem Moment eine Megatüte von Joint. Ingo grinste. Jetzt hatte er sie! Schnell flitzte er in sein Zimmer, holte seine Digitalkamera und schoss ein paar Fotos von Sonja beim Kiffen. Erst danach fiel ihm dann auf, dass Sonja fast nackt war. Außer einem winzigen Tanga trug sie nichts. Also waren die Bilder nicht nur in Bezug auf das Kiffen sehenswert! Sonjas schöne Titten waren ihm natürlich schon früher aufgefallen, aber heute sah er die Dinger erstmals unverpackt und in natura.

Wöhlgeformt und mehr als eine Handvoll. Und der Rest von Sonja auch war nicht zu verachten. Ein hübsches Gesicht, eine schlanke Figur und Beine bis zum Hals. jNett! Wenn die Dinge nur etwas anders lägen, würde ich dich ganz bestimmt nicht von der Bettkante schub-sen. ^Der Gedanke schoss ihm unvermittelt durch den Kopf. Und schon führte dieser Gedanke zum nächsten. jWie wäre es,

wenn...^Warum eigentlich nicht? Schließlich war sie ja nur seine Stiefschwester. Einen Versuch war es doch ganz bestimmt wert. Ingo stieß die Tür auf und stürmte ins Zimmer. "Na, Sonja, jeden Tag nen Joint und die Welt ist dein Freund? Was passiert deiner Meinung nach wohl, wenn ich deinem Alten erzähle, dass du kiffst?" Sonja saß schreckensbleich auf ihrem Bett und bewegte sich nicht.

Erfreut betrachtete Ingo ihre schönen Möpse jetzt aus der Nähe. Das war wirklich ein Paar schöner fester Halbkugeln. Sie bemerkte seinen Blick und verschränkte schnell ihre Arme vor den Brüsten. "Was... Wie... Ich..." Sonja stammelte hilflos vor sich hin. "Und abstreiten kannst du es nicht. Ich hab nämlich ein paar echt gute Fotos gemacht..." Grinsend hielt Ingo die Kamera hoch und Sonja verfiel in Panik. "Bitte, Ingo verrat mich nicht! Bitte! Was muss ich tun, damit du es nicht erzählst?" Ingo ließ seine Blicke genüsslich über ihren schlanken Körper gleiten. In seinem Schritt zeichnete sich sehr deutlich eine große Beule ab. "Hm..., ich glaube, da wird dir schon was einfallen, meine Süße.

Nicht wahr? Bei deinem netten Körperbau..." Dabei richtete er, mit einem schmutzigen Grinsen, seinen Blick ganz offen und ungeniert auf ihren dünnen Tanga, der deutlich ihre Mösenhaare durchschimmern ließ. Sonja konnte nicht glauben, worauf Ingo hinauswollte. Er versuchte doch tatsächlich sie zum Sex zu erpressen! "Nein!!!" Er zuckte

mit den Schultern. "Auch gut, Schwesterherz, dann hast du Montag ein echt großes Problem. "Ingo verließ das Zimmer. An der Tür drehte er sich noch einmal grinsend um. "Aber wie gesagt, dir wird schon einfallen, womit du mich zufrieden stellen kannst..." Als Ingo den Raum verlassen hatte, brach Sonja in Tränen aus. So ein Mist! Warum musste er auch heute früher nach Hause kommen! Jetzt steckte sie in der Zwickmühle.

Erstens: Paps würde erst stundenlange Vorträge halten und sie dann, mit absoluter Sicherheit, in eine Drogentherapie stecken. Zweitens: Sie war noch Jungfrau. Drittens, und das war das Allerschlimmste an der ganzen Sache: Sie war, schon vom ersten Augenblick an, total in Ingo verknallt gewesen. Aber genau das wollte sie, zumindest ihm gegenüber, keinesfalls zugeben. Nur deshalb hatte sie ihn die ganze Zeit so geärgert. Lange überlegte sie hin und her, bis sie Ingo schließlich zu Bett gehen hörte. Dann kam sie zu einem Entschluss. Dem zu erwartenden Ärger mit ihrem Vater wollte sie, unter allen Umständen, aus dem Weg gehen.

Und ihre Unschuld wollte sie ja schon etwas länger verlieren. Warum dann nicht mit Ingo? Dass sie in ihn verliebt war, war ein Punkt, der dafür sprach. Der andere war, dass sie ebenfalls schon öfter locker mit dem Gedanken gespielt hatte, ihn zu verführen. Oder besser

gesagt, es zu versuchen. Sie würde es also tun. Ganz wohl war ihr dabei allerdings nicht...Den ganzen Abend ließ Sonja sich nicht blicken. Ingo war es egal, so oder so, er würde seine Rache an ihr bekommen. Als er den Fernseher ausschaltete und ins Bett ging, war es in Sonjas Zimmer totenstill. Fast hätte er Mitleid mit ihr gehabt, aber jetzt würde er die Sache bis zum Ende durchziehen.

Etwa eine Viertelstunde später klopfte es leise an Ingos Tür. "Was ist?!", rief er mit gespielter Verärgerung und schaltete das Licht ein. Zaghaft hörte er Sonjas Stimme. "Mir... Mir ist da, glaube ich, was eingefallen... Darf ich reinkommen?" "Meinetwegen lass deinen Spruch ab!" Sie baute sich, nur mit einem leichten Bademantel bekleidet, verschämt vor seinem Bett auf. Ihre Nippel waren vor Nervosität und Angst erigiert und stachen durch den dünnen Stoff. Was Ingo natürlich sehr gefiel... "Ich höre..." Sonja nahm ihren gesamten Mut zusammen. Dann sagte sie schüchtern: "Vielleicht... Ich meine, wenn... wenn... ich mit dir schlafen würde..." Während sie sprach, wurde ihre Stimme immer leiser.

Ingo jubelte innerlich. Geschafft!!! Äußerlich ließ er sich jedoch nichts anmerken. "Du willst mit mir schlafen?! Und aus welchem Grund?" "Damit... damit du Paps nichts von dem Joint erzählst. "Das ist dein Angebot? Wir beide steigen ins Bett, schieben eine schöne geile Nummer und im Gegenzug dafür schweige ich?" "Ja...", flüsterte Sonja

leise. "Das ist mein Angebot. Außerdem verspreche ich dir, dich nie wieder zu piesacken oder eine deiner Extratouren zu verraten. ""Irgendwie bin ich noch nicht ganz überzeugt...""Bitte Ingo..."Sonja öffnete zögerlich den Bademantel und ließ ihn zu Boden gleiten. Vollkommen nackt stand sie vor ihm. Sie versuchte nicht einmal ansatzweise, ihre Blöße zu bedecken.

"Bitte...! Ich meine es ernst. "Ingo ließ seine Blicke genüsslich über ihren jungen, schlanken Körper streifen. Nur um die Spannung noch zu erhöhen, wartete er noch einige, für sie bange, Sekunden und sagte dann: "OK! Aber nur unter einer Bedingung! Das Spiel läuft nach meinen Regeln. "Sonja nickte nur stumm und eingeschüchtert. Er grinste wölfisch. Das würde ein Spaß!"Also, dann leg mal los! Ab aufs Bett und streichle dich selbst!"Sonja tat wie geheißen. Ingo setzte sich daneben und beobachtete sie. Langsam ließ sie ihre Hände über ihren Körper gleiten. Dabei sah sie ihn mit hochrotem Kopf verschüchtert an. Ihren Brüsten, oder gar dem Schambereich, kam sie aber nicht einmal nahe.

Ingo sah sich das eine Weile lang an, dann knurrte er unwillig:"Verdammt, Mädels, ich will richtig was sehen! Also noch mal, fang endlich an!"Sag... Sag mir was... was ich tun soll..."Knete deine Titten!"Sie gehorchte. Mit beiden Händen umfasste sie die Möpfe, schob sie zusammen, hob sie an, massierte sie und umkreiste mit den Fingern die

Brustwarzen. "Los, zwirble die Nippel!" Auch das tat sie. Bestimmt zwei Minuten lang beschäftigte sie sich nur mit ihren Brüsten. Ingo genoss den Anblick, was an seinem halb aufgerichteten Pint gut zu erkennen war. Er bemerkte zwar am Rande, dass sich Sonjas Brustwarzen versteift hatten, dachte sich aber nichts dabei.

Sonst hätte er mit Sicherheit gemerkt, dass ihre Angst langsam schwand. "Jetzt spreiz die Beine und lass mich deine Muschi sehen!" Sonja folgte dem neuen Befehl. Sie winkelte die Knie an und öffnete langsam die Schenkel. Sie hatte nun die Augen geschlossen. Nicht etwa, weil sie Ingos Blicke nicht ertragen hätte. Nein, die Sache begann ihr jetzt Spaß zu machen. Schon vor einiger Zeit hatte sie bemerkt, dass sie es regelrecht genoss den Jungs in der Schule oder in der Disco, natürlich ganz "unbeabsichtigt", einige tiefe Einblicke zu gewähren. Wobei genießen vielleicht nicht ganz die richtige Formulierung war. Vielmehr erregte es sie, machte es sie geil, wie die Typen dann versuchten, unauffällig den nächsten Blick in ihre Bluse oder unter ihren Minirock zu erhaschen.

Erst letzte Woche hatte sie auf einer Party so eine Aktion abgezogen. Danach war sie mit klatschnassem Höschen nach Hause gekommen, hatte sich sofort auf ihr Zimmer verzogen und ihr Pfläumchen bis zum Orgasmus gerieben. Und jetzt diese Situation! Wahnsinn! Sie fühlte sich von Sekunde zu Sekunde erregter. Ingo konnte ihr genau in ihr

Himmelreich sehen. Was er sah, gefiel ihm bestens. Bis auf eine winzige Kleinigkeit...“Du hast ja viel zu viele Haare an der Möse! Wie sieht das denn aus? Ich glaube, wir werden Abhilfe schaffen müssen“Ingo stand auf, ging zu seinem Schrank und holte eine Haarschneidemaschine, ein Handtuch und einen Rasierspiegel hervor.

Sonjas Erregung stieg. Was hatte er vor? Sollte sie sich etwa...?“Deine Fotze ganz glatt zu rasieren, dauert mir jetzt zu lange! Aber du wirst hiermit diesen Urwald zwischen deinen Beinen zumindest ein wenig lichten!“Ingo warf Sonja die Sachen zu. Sie breitete das Handtuch auf dem Boden aus, setzte sich darauf und baute den Spiegel so auf, dass sie ihre Dose sehen konnte. Dann schaltete sie die Maschine ein und fing an, sie durch ihren Busch zu dirigieren. Die Vibrationen, die dabei erzeugt wurden, waren gar nicht mal so unangenehm für sie. Im Gegenteil. Schnell fielen die Locken und ihre rosigen Schamlippen kamen unter dem verbleibenden Flaum zum Vorschein.

Die ganze Zeit über fühlte Sonja Ingos Blicke auf ihrer Haut brennen, was zu ihrer steigenden Geilheit noch weiter beitrug. Als sie fertig war, befahl Ingo: “Zurück aufs Bett mit dir. Dann mach die Beine breit und probier aus, wie sich dein Döschen jetzt anfühlt!“Als ob sie den zweiten Teil des Befehls noch gebraucht hätte! Denn, ehrlich gesagt, Sonja war ja selbst neugierig!Sie kletterte sofort zurück aufs Bett, legte sich hin und begann mit einer Hand ihre

Muschi zu streicheln. Die andere wanderte wie von Geisterhand geleitet zu ihren Titten. Sonja war begeistert davon, wie sich ihr Pfläumchen nun anfühlte.

Dass Ingo begonnen hatte, seine Latte sachte zu reiben, machte sie noch weiter an. Ganz automatisch senkte sich einer ihrer Finger in das schon feuchte Löchlein. Ingo sah es mit Wohlgefallen. Endlich bot sie ihm die Show, die er sich vorgestellt hatte! "Ja, genauso! Mach weiter! Reib deinen Kitzler!" Sie tat ihm (und sich) den Gefallen. Dabei konnte sie ein leises Stöhnen nicht unterdrücken. Immer schneller fingerte sie sich. Inzwischen war sie ganz und gar in der Situation gefangen. Um nichts in der Welt hätte sie jetzt aufhören wollen. Ingo grinste leise. Zeit für die nächste Überraschung. Gott sei Dank hatte seine Mutter ihre Gewohnheiten nach der Hochzeit nicht geändert.

Ihre Dildosammlung war immer noch am selben Ort versteckt. Im oberen rechten Fach ihres Schrankes, unter den Dessous. Es war also nicht schwer gewesen, einen davon für den Abend "auszuleihen". Er griff unter sein Bett und holte das Teil hervor. "Und jetzt spielst du damit!" Sonja bekam große Augen. Was er ihr da unter die Nase hielt, war ein kleiner Vibrator von etwa 10 Zentimeter Länge, mit ca. 2 Zentimetern Durchmesser. Zögerlich griff sie danach, schaltete den Motor ein und rieb damit über ihre Schamlippen. Kaum berührte der Dildo den Kitzler, schoss es ihr durch den Kopf: jOh mein Gott, dieses

Vibrieren! Das Ding ist ja noch besser als die Haarschneidemaschine! ^ Ein weiteres, etwas lauterer Stöhnen entwand sich ihren Lippen.

Eine Zeitlang vergnügte sie sich nur damit, das geile Ding um ihren Kitzler kreisen zu lassen oder es langsam durch die äußeren Schamlippen zu ziehen. Wahnsinn! Dann schob sie sich den Kunstschwanz, so weit es eben ging, in ihre Pussy. Das Gefühl war sogar noch besser, fand Sonja und stöhnte erneut. Nach einer kurzen Zeit kam Ingos nächster Befehl. "Stoss ihn tiefer in deine Muschi!" Sonja schüttelte den Kopf und flüsterte: "Nein, Ingo, bitte nicht...!" Allerdings hörte sie dabei nicht auf, weiter mit dem Dildo an ihrem Pfläumchen zu spielen. "Und wieso nicht, wenn ich fragen darf?!" Irgendwann musste sie es ja doch gestehen.

Und jetzt war der Zeitpunkt gekommen. Sie nahm sich zusammen und sagte schüchtern: "Ich... ich... Ingo... ich bin noch Jungfrau..." Ingo war platt. Das hatte er nicht erwartet. Dann lachte er leise und sagte: "OK, den Spaß, dich persönlich mit meinem Schwanz zu entkorken, werde ich mir doch nicht entgehen lassen." Er überlegte kurz. "Dann bläst du mir jetzt einen!" Er hielt ihr seine Latte jetzt in voller Größe vors Gesicht. Sonja stockte der Atem. Mit diesem Riesending wollte er in ihre kleine Muschi eindringen? Sie war doch schon zu eng, um sich auch nur ZWEI Finger hineinzuschieben, wenn sie heimlich

masturbierte!“Ich sagte, du sollst mir einen blasen! Worauf wartest du noch?“Sonja antwortete zaghaft: “Ich hab das doch noch nie gemacht...”“Stell dir einfach vor, es wäre ein Eis an dem du leckst.

Der Rest ergibt sich von allein...”Sie näherte sich vorsichtig seinem Pint, öffnete den Mund, zögerte kurz, nahm ihren ganzen Mut zusammen und... schob ihre Lippen über den Lustbolzen. Ingo stöhnte auf. Etwa fünf Minuten lang ließ er sie herumprobieren. Sonja “arbeitete” jetzt einfach nach dem Motto “Versuch und Irrtum“. Immer, wenn Ingo aufstöhnte, wusste sie, dass sie etwas richtig gemacht haben musste. Bald schon fand sie enormen Gefallen daran. So leckte sie den Schaft herauf und herunter, ließ die Zunge um die Eichel kreisen und saugte den Schwanz tief in ihren Mund. Als sie schließlich wieder einmal mit der Zunge über seine Eier glitt, hielt Ingo ihren Kopf fest.

“Du machst das ja schon ganz ordentlich! Aber jetzt legst du dich wieder auf den Rücken, spreizt deine Beine und zeigst mir deine Muschi. “Gespannt was nun folgte, tat Sonja, was er sagte. Ingo legte sich über sie, so dass sein Prengel vor ihrem Gesicht hing und sein Gesicht über ihrer Möse. “Blas weiter!“Sie schnappte sich den Pint und sog ihn bereitwillig wieder in ihren Mund. Plötzlich spürte sie etwas warmes, feuchtes, weiches an ihrer Dose. Einen Moment lang war sie etwas überrascht, dann begriff sie. Ingo leckte sie! Das war ja einfach GEIL, wie die Zunge

zärtlich um ihren Kitzler spielte! Ingo hatte, schon in der ersten Sekunde, den Geschmack von MöSENSaft im Mund.

Nur um seinen Verdacht zu bestätigen, schob einen Finger leicht in Sonjas Punze. "Du bist ja ganz nass, du kleines Luder!" Sonja entließ für einen kurzen Moment seinen Prengel aus ihrem Mund. Ihre Stimme war vor Erregung ganz rau, als sie hervorstieß: "Mach einfach weiter... Bitte... Mach weiter...! Leck meine kleine Muschi...!" Dann saugte sie wieder wie eine Besessene an Ingos Schwanz. Ingo ließ sich denn auch nicht lange bitten. Er senkte seinen Kopf erneut zwischen ihre Beine und teilte die Schamlippen mit der Zunge, um sie dann tief in Sonjas Loch zu versenken. Ihr Becken rollte jetzt, sie stöhnte, wimmerte und jammerte unter seiner Behandlung.

Und als Ingo schließlich seine Zunge an ihrem Kitzler wirbeln ließ, kam Sonja. Ihre Fingernägel krallten sich fest in seinen Rücken. "Jajajajajaja... Jaaah...!!! Jaaaaaaaaaaaaah...!!!! Jaaaaaaaaaaaaa; hhhhhhhhhhhhhhh!!!!!!!" Die Intensität ihres Abgangs überraschte Ingo. Das, und das sofort danach wieder einsetzende, noch wildere Saugen an seinem Lustbolzen war zuviel. Er kam ebenfalls und jagte seine gesamte Ladung in Sonjas geiles Fickmäulchen. "Mir kommt's! Ooooooh...! Hier hast du den Geilsaft, du scharfes Luder!" Eingeklemmt wie sie war, blieb ihr nichts anderes übrig, als den ganzen Saft zu schlucken.

Überraschenderweise, sowohl für Ingo, aber wohl noch mehr für sie, bekam sie dabei den nächsten Orgasmus.

Da der erste noch nicht abgeklungen war, überwältigte sie das Gefühl und sie begann unkontrolliert zu schreien.

“IIIIIEEEEEJAAAAAAH...!!!! JAAAAAAAH!!!!!!

JAAAAAAH/Ingo rollte sich blitzschnell von ihr herunter.

Sonja wälzte sich unter ekstatischen Lustlauten, vollständig in dem wilden Orgasmus gefangen, weiter auf dem Bett, bis sie endlich ihren Kopf in einem Kissen vergrub. Zuckend und schwer atmend blieb sie liegen. Ingo war nur froh, dass das nächste Haus mindestens 200m entfernt lag, sonst hätten die Nachbarn während der nächsten Tage ganz schön was zu tuscheln gehabt. Während er die vollkommen erschöpfte Sonja betrachtete, tat ihm die Sache mit der Erpressung dann doch irgendwie leid.

Er kam zu einem Entschluss. Er wartete ab, bis Sonja sich endlich einigermaßen beruhigt hatte und sagte:“Ich glaube, ich kann unseren Deal für abgeschlossen erklären. Ich werde Roland kein Sterbenswörtchen erzählen. ““Wie... Wie... Wie meinst du das?““So wie ichs gesagt habe. Du hast bezahlt und ich werde mich ebenfalls an meinen Teil der Abmachung halten. Geh in dein Zimmer...!“Nachdem sie ihm einen seltsamen Blick zugeworfen hatte, befolgte Sonja seinen letzten Befehl und verließ mit taumelnden Schritten den Raum. Zurück in ihrem Zimmer setzte sich Sonja auf ihr Bett und begann lautlos zu fluchen. So ein

gottverdammter Dreck! Eben noch war sie auf Wolke sieben geschwebt, hatte sich so darauf gefreut, sich regelrecht danach gesehnt, seinen Schwanz endlich tief in ihre nasse Fotze gebohrt zu bekommen! Und jetzt das! Unbewusst schob sich eine Hand zwischen ihre Schenkel und rieb ihre immer noch vor Erregung kribbelnde Punze.

Als sie schließlich bemerkte, was sie tat, hatte sich schon ein großer feuchter Fleck auf dem Laken gebildet. Sanft strich sie durch den Flaum ihrer nun kurzgeschnittenen Schamhaare. Es fühlte sich richtig gut an. In Sonja begann spontan ein Plan zu reifen. Kurz darauf stand sie auf und begab sich ins Badezimmer. Eine Stunde später: Ingo schlief inzwischen schon. Er träumte davon, wie er Sonja vernaschte. Nicht sie einfach nur zu lecken, oder von ihr einen geblasen zu bekommen. Nein. Er träumte davon, sie nach allen Regeln der Kunst durchzuziehen. Sie richtig geil zu vögeln, mit seinem Pint tief in ihre kleine nasse Möse einzudringen und ihr einen ähnlichen Abgang zu verschaffen, wie den, den sie vorhin gehabt hatte.

Plötzlich erwachte er. Irgendetwas stimmte nicht. Lautlos war Sonja in Ingos Zimmer geschlichen, hatte die Bettdecke angehoben und sich an seinem Prengel zu schaffen gemacht.. Ingo schien ja nette Sachen zu träumen, denn das Ding war fast steif. jGut! Das ist ja schon mal von Vorteil...fUnter ihren sanften Berührungen wurde der